

Weltmusik von Wohnungslosen erklingt in der Christuskirche

Konzert zum „Tag der Befreiung“ mit dem „Menschensinfonie-Orchester“

Noch heute zählen Wohnungslose zu den vergessenen Opfern des Nationalsozialismus. Anlässlich des „Tages der Befreiung“, am Freitag, 27. Januar, werden sie um 20 Uhr in der Christuskirche mit einem Konzert des „Menschensinfonieorchesters“ geehrt: Es erklingt Weltmusik von Wohnungslosen, die an die Verfolgung von Wohnungslosen und Wandermusikern in der Nazi-Zeit erinnern soll.

„Der Angeklagte spielt Mundharmonika und singt gewerbsmäßig auf öffentlichen Straßen.“ Im Juni 1940 wurde der 59-jährige Ernst Rutzen wegen „Bettelei, Landstreicherei und grobem Unfug“ ins KZ verschleppt. Wie ihm, dem gelernten Bäcker, erging es mehr als 10.000 Wohnungslosen während der Nazi-Zeit. Heinrich Himmler, Chef der Deutschen Polizei: „Jeder Bettler, der arbeitsscheu ist, ist sofort einem Konzentrationslager zuzuführen.“

Das „Menschensinfonieorchester“ ist ein ebenso sonderbares wie wunderbares Ensemble. Es besteht aus 16 Mitgliedern, die einen sesshaft, die anderen nicht. Ein Gitarrist aus Watten-

spielen ihre Musik mit einer Gitarre aus dem Müll, einer zerbeulten Posaune oder einem Bass, der aus einer Teekiste, einem Besenstiel und einer Wäscheleine besteht.

„Ich höre Klänge“, sagt der Jazzmusiker Alessandro Palmitezza, der das Ensemble 2001 in Köln gegründet hat, „ich höre Möglichkeiten. Und dann fangen wir an, alles zusammenzufügen, bis eine eigene Musik entsteht.“

Blues und Jazz

Ihre erste CD wurde von Helmut Zerlett, Harry Rowohlt und Sönke Wortmann unterstützt, ihre zweite CD ist in Arbeit, „Bad Times, Good Music“ soll sie heißen. „Ich hab das irgendwann bleiben lassen mit den langfristigen Perspektiven“, sagt Bassist Fritz Habegger, „ich will einfach nur Musik machen.“ Und diese Musik des Menschensinfonieorchesters ist - anders als der Name vermuten lässt - vom Blues geprägt, von Jazzharmonien und den Einflüssen der Weltmusik.

Keine heile Welt allerdings bieten diese Songs, stattdessen brechen ganze Lebensgeschichten hervor: Die Weltmusik der Straße von Menschen, die auf



Die Instrumente des „Menschensinfonieorchesters“

Das Konzert in der Christuskirche das von der Bochum-Agenda 21 unterstützt und von OB Ottilie Scholz eröffnet wird, erinnert an diese vergessene Geschichte - und ebenso daran, dass Neonazis in den letzten Jahren mindestens 17 Wohnungslose in Deutschland ermordet haben, unter ihnen den 49-jährigen Dieter Klaus Klein. Er wurde von Skinheads zu Tode getreten, weil er sich deren „Sieg-Heil“-Geschrei verboten hatte.

Begleitprogramm

Begleitet wird das Konzert zum „Tag der Befreiung“ in der Christuskirche, dem „Internationalen Holocaust-Gedenktag“, der an die Befreiung der Überlebenden aus dem Konzentrationslager Auschwitz durch die alliierten Truppen am 27. Januar 1945 erinnert, von weiteren Veranstaltungen: Am Donnerstag, 26. Januar, berichtet um 19.30 Uhr der Historiker Wolfgang Ayaß in der Evangelischen Stadtakademie, Klinikstraße 20, über die Verfolgung von Wohnungslosen und sozialen Außenseitern in der NS-Zeit.

Darüber hinaus ist vom 29. Januar bis zum 9. Februar, ebenfalls in der Evangelischen Stadt-

NICHT. Ein Clarinetist aus Wauch-
scheid ist ebenso dabei wie ein
Bassist aus Zürich oder ein
Trommler aus dem Iran. Sie

STRASSE VON MENSCHEN, DIE AN
der Straße leben. In der Nazi-
Zeit wären sie als „rassisch min-
derwertig“ verdammt worden.

BEI DEN MENSCHEN, DIE AN
sind ebenso ungewöhnlich
wie die Musiker selbst. Der
Eintritt zum Konzert ist frei.

AKADEMIE, DIE
akademie, die Ausstellung
„Wohnungslose im Nationalso-
zialismus“ zu sehen.

[Zurück](#)